

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 103.

Sonntag, den 13. April.

1845.

### A u f r u f !

Ueber die in den Elbgegenden unser Vaterlandes gelegenen Dörfschaften haben die ausgetretenen Wasserfluthen so großes Unglück verbreitet, daß die Bewohner dieser Dörfschaften mit Recht die allgemeinste Theilnahme in Anspruch nehmen und einer schnellen und kräftigen Unterstützung bedürfen. Um daher unsern geehrten Mitbürgern und allen denen, die gern zur Milderung fremden Unglücks beitragen, Gelegenheit zu geben, daß ihre milden Gaben an den Ort ihrer Bestimmung befördert werden, erbiten wir uns, Geldbeiträge für die Nothleidenden durch den dazu von uns beauftragten Copist Herrn Schwarz auf dem Rathhause, in dem in der ersten Etage befindlichen Ratharchive, entgegen zu nehmen.

Leipzig, den 4. April 1845.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Otto.

### Lebenswürdigkeiten der Leipziger Ostermesse.

Wiljalba Fricke's Zauber-Soiree

(vor dem Königsplatze).

Herr Fricke hat mich, ich muß es gestehn, in große Verlegenheit gesetzt; denn lese ich das durch, was ich vor einem Jahre über Bosko in diesem Blatte gesagt habe, so muß ich zur Steuer der Wahrheit bekennen, daß mancher Tadel, den ich über Bosko's Zauberspiele aussprach, allerdings auch auf die des Herrn Fricke Anwendung findet, wenn ich nämlich nach der ersten Vorstellung urtheilen darf; auf der andern Seite war aber sein Auftreten so bescheiden, sein ganzes Wesen so einschmeichelnd, und, was die Hauptsache ist, seine Leistungen waren so vorzüglich, daß ich bei einem so jungen, wenn auch durchgebildeten Künstler, das nur ungern rügen möchte, was man einem Bosko, der seit fast dreißig Jahren seine Künste producirt, wohl mit vollem Rechte vorwerfen durfte, um so mehr, da Fricke vor Bosko wieder so manche Vorzüge hat, welche jene Mängel mehr oder weniger überwiegen. Man wird staunen, daß ich das Letztere aussprechen kann; man wird noch mehr staunen, wenn ich behaupte, daß Fricke auch den berühmten Philippe noch in Manchem übertrifft, mir aber gewiß so gleich beistimmen, wenn ich versichere, daß er mehrere bei Bosko angefaunte Zaubereien nicht wie dieser hinter der Tafel, sondern frei vor derselben eben so meisterhaft producirt, auch die Apparate zuvor untersuchen ließ, was Bosko nicht that; und daß er ferner alle jene Künste, welche bei Philippe so sehr bewundert wurden, eben so sicher und gewandt, dabei aber nicht in einem weiten Oberkleide wie jener, sondern in kurzem Rocke, mit entblößten Armen ausführte.

Herr Fricke ist unstreitig einer der ersten Escamoteurs unserer Zeit. Die Einkleidung seiner Kunststücke ist vortrefflich, die Ausführung derselben meisterhaft, und dies in Verbindung mit seinem angenehmen Aeußeren und seinem feinen Anstande wird ihn gewiß bald zum Lieblinge des Publicums machen. Uebrigens hat er auch für eine sehr geschmackvolle Decorirung seines Theaters, so wie wahrhaft glänzenden, meist aus Silber

gefertigten Zauberapparat gesorgt, so daß er also auch in dieser Hinsicht den Erwartungen des Publicums entspricht. Was endlich seine Lebensverhältnisse betrifft, so erwähnen wir schließlich, daß er in Athen geboren ist, in Deutschland von einem Professor der Chemie gebildet wurde, später nach Griechenland zurückging, dort vom Könige von Griechenland den Titel eines Hofkünstlers erhielt und mit der Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft beehrt wurde. Möge sein Verdienst auch hier volle Anerkennung finden! Möge sein Künstler Ruf sich hier begründen, und von Leipzig aus in alle Lande hin ertönen! R.

### Suhr's malerische Reise um die Welt.

Herrn Suhr steht eine reiche Erfahrung und großes Künstler-talent zur Seite, und so versteht er nicht nur ein treues Bild zu entwerfen, sondern auch dasselbe vortheilhaft aufzustellen, welches Letztere bei Panoramen dieser Art nur zu oft versehen wird. Die Perspective, auf die es hier so sehr ankommt, ist meisterhaft: Alles tritt so körperlich hervor, daß, wenn das Auge längere Zeit auf dem Bilde ruht, die Täuschung so vollkommen ist, daß man fast wähnen möchte, man habe die dargestellte Gegend in Natur vor sich. Auch die Wahl der Gegenstände und des Punctes, von denen sie aufgenommen, ist zu loben. London und Constantinopel breiten sich in zwei großen Halbrundgemälden vor uns aus, und fesseln das Auge gar lange; denn man hat die ganze Stadt und eine weite Umgegend zu übersehn. Stockholm, mit seinen Seen, seinem Schiffshafen, und mehreren Vorstädten, Neapel mit dem rauchenden Vesuv, und Paris, von einem Puncte aus aufgenommen, von dem aus sich namentlich die neue Börse dem Auge in ihrer ganzen Schönheit präsentirt, der große Schiffsbauplatz zu Rostock, auf dem man sechs riesige Schiffe, theils kaum begonnen, theils ihrer Vollendung nahe erblickt, die kolossale Trajanssäule in Rom und endlich eine Fortsetzung der früher hier aufgestellten chinesischen Volksscenen, die jetzt ja von ganz besonderem Interesse sind und daher sehr gern gesehen werden, machen die übrigen Gegenstände aus, zu denen wir auf dieser malerischen Reise gelangen.